

Eröffnung der neuen Ausstellung

Am 7. Mai fand die offizielle Eröffnungsfeier der neuen Präsentation im Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes in Oberwölz statt. Die Veranstaltung stand im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums des Blasmusikmuseums, das 1997 mit wesentlicher Unterstützung des ÖBV ins Leben gerufen wurde und auch Teil unserer Ausstellung ist.

Der Verband präsentiert heuer auch das Jubiläum „70 Jahre ÖBV“, weiters „70 Jahre Niederösterreichischer Blasmusikverband“ und gedenkt des 100. Todestages von Carl Michael Ziehrer. Die im vergangenen Jahr eröffnete Trachtenausstellung des Blasmusikmuseums ist auch heuer noch zu sehen. Unter den Ehrengästen waren u. a. ÖBV-Ehrenpräsident Univ.-Prof. HR Dr. Friedrich Weyermüller und ÖBV-Vizepräsident Michael Foltinowsky.



Im Rahmen der Eröffnungsfeier überreichte der ehemalige Landesobmann des Salzburger Blasmusikverbandes und frühere ÖBV-Präsident DDr. Manfred König eine wertvolle Schenkung an das Dokumentationszentrum: Das Widmungsexemplar des „Freiherr von Georgi“ Marsches, das Militärkapellmeister Ferdinand Leo Jarosch vom k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 15 dem letzten Verteidigungsminister der Donaumonarchie zugeeignet hat (siehe dazu das Objekt des Monats).

Das Österreichische Blasmusikmuseum und das ÖBV-Dokumentationszentrum kann vom 1. Juli bis 11. September 2022 täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr besucht werden. Außerhalb dieser Zeit ist der Besuch auf Anfrage möglich (Stadtgemeinde Oberwölz, Tel. 03581/8203, Mail gde@oberwoelz.gv.at).

Die Abbildung zeigt (von links) Ehrenbürger Siegfried Krainer, der Gründer des Blasmusikmuseums, ÖBV-Ehrenpräsident Friedrich Weyermüller mit Gattin Otti, Bürgermeister Hannes Schmidhofer und Friedrich Anzenberger, der Leiter des ÖBV-Dokumentationszentrums.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

Objekt des Monats: „Freiherr von Georgi“ Marsch

Bei der Eröffnungsfeier der diesjährigen Präsentation überreichte DDr. Manfred König das Widmungsexemplar der *Freiherr von Georgi-Marsches* von Militärkapellmeister Ferdinand Leo Jarosch.

Es handelt sich dabei um eine handgeschriebene Klavierstimme und eine hektographierte Blasmusikpartitur des Marsches, dessen erstes Blatt auf der folgenden Seite abgedruckt ist.

Der Widmungstext lautet: „SEINER EXZELLENZ / dem Herrn k. u. k. Wirklichen Geheimen Rat / General der Infanterie / Friedrich Freiherrn von Georgi / k. k. Minister für Landesverteidigung / Oberstinhaber des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 15 / ehrfurchtsvoll gewidmet / ‚Freiherr von Georgi‘ / Marsch von Ferdinand Leo Jarosch / Militär Kapellmeister im Infanterieregimente Nr. 15“.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

Fl.
Pic.
Clarineti.
Corni.
Flügelhorn.
Euph.
Pist.
Tromb. e.
Tromb. b.
Fag.
Tromboni.
Bassi.
T.p.
T.g.

Ein Tag im Zeichen von C. M. Ziehrer zum 100. Todestag

Carl Michael Ziehrer, dessen Todestag sich heuer am 14. November zum 100. Mal jährt, hat als Komponist große Bedeutung auch für die Blasmusik; darüber hinaus war er auch Pate bei der Gründung einer unserer Musikkapellen, dem heutigen Musikverein Carl Michael Ziehrer Zwettl. Das Wochenende vom 3. bis 5. Juni 2022 stand daher im Zeichen dieses populären Kapellmeisters der „Hoch- und Deutschmeister“, der auch der letzte Hofballmusikdirektor der Donaumonarchie war.



Nach einem Einführungsvortrag „Carl Michael Ziehrer und seine erfolgreichen Konzerte“ (siehe oben rechts) von Dr. Friedrich Anzenberger zeigte Heeresmusikchef Oberst Prof. Mag. Bernhard Heher (Abbildung links) – unterstützt von Gardikapellmeister Oberstleutnant Mag. Hans Kausz – am Freitag, dem 3. Juni die authentische Interpretation von Ziehrer-Werken im Lanner-Saal im Wiener Rathauskeller.

Das Festkonzert des Wiener Blasmusikverbandes im Arkadenhof des Rathauses am Abend brachte vier hochkarätige Orchester auf die Bühne: Die „Original Hoch- und Deutschmeister“ mit Kapellmeister Reinhold Nowotny spielten in traditioneller Besetzung in der hohen Stimmung der Donaumonarchie. Bei der Gardemusik Wien unter Heeresmusikchef Heher und Gardikapellmeister Kausz traten mit Maria Helienek und Achim Schurig auch Gesangssolisten auf. Beide Orchester spielten ausschließlich Kompositionen von Ziehrer, der erste Konzertabschnitt wurde von Dr. Friedrich Anzenberger moderiert.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

Die Anfänge von Leistungsstufen und Showprogramm in der Marschmusik vor vier Jahrzehnten

Während verschiedene Stufen etwa bei Konzertmusikbewertungen schon in der Zwischenkriegszeit üblich waren, blieb die Marschmusik lange Zeit bei ihrem "Vorbild", der Militärmusik Österreich-Ungarn. Die Art, wie Kapellen auch noch in den ersten Jahrzehnten unseres Verbandes marschierten, entsprach ziemlich genau dem, was einst die K. u. K. Kapellen machten ...



Prof. Rudolf Zeman, zu Beginn der Zweiten Republik Polizeikapellmeister und dann bei der Gründung der Militärkapellen musikalischer Chef der Brigademusik (Militärmusik) Oberösterreich, war auch der zweite Bundeskapellmeister des ÖBV und in vielfacher Hinsicht ein Vordenker. 1960 etwa dirigierte er das erste Konzert mit symphonischer Blasmusik in Österreich, indem er die *Symphonie in c-moll* von Franz Kinzl erstmals aufführte. Das Werk war ursprünglich als Pflichtstück für einen wegen mangelnder Förderung nicht zustande gekommenen Bundeswettbewerb der Kunststufe (Höchststufe) Ende der 1950er Jahre geplant gewesen. Zur Uraufführung waren damals neben der Brigademusik Oberösterreich auch zusätzliche Musiker der Polizeimusik Linz und der Brigademusik Salzburg notwendig.

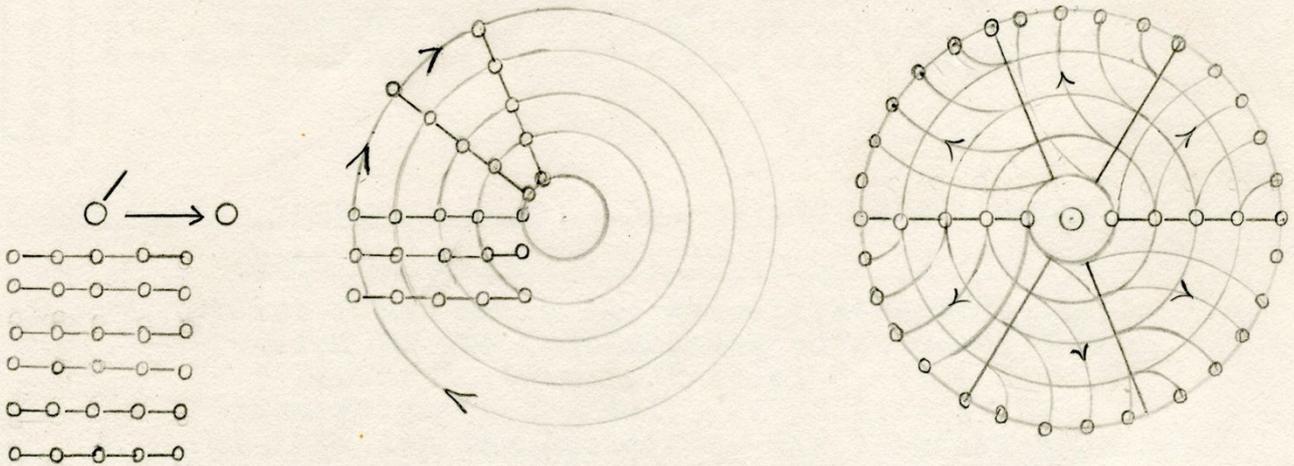
In der Sitzung vom 31. Jänner und 1. Februar 1981 machte Bundeskapellmeister Prof. Zeman einen Vorschlag, der zu einer wesentlichen Zäsur in der Marschmusikbewertung führen sollte: die Einführung von Leistungsstufen auch in der Marschmusik. Ursprünglich waren nur vier Stufen

angedacht, wobei in „D“ ein Showprogramm vorgesehen war. Einer der Vorschläge aus diesem Protokoll ist in der folgenden Abbildung zu sehen:

4. Figur

Kreisaufstellung

Anmarsch, Schwenkung rechts oder links,
Schwenkungspunkt ist Stabführer, der vor
Schwenkung an den linken oder rechten
Schwenkungsflügel marschiert (Skizze 4/1)



Wenn Stern gebildet, wird jeder Schwenkungs-
Außenmann auf akustisches Signal (Schlagzeug)
zum neuen Schwenkungsflügel und Musiker schwen-
ken rückwärts in Kreisaufstellung ein (Skizze 4/2).
Auflösung genau umgekehrt.

1982 führte die Steiermark in Absprache mit dem ÖBV probeweise für ein Jahr ein vierstufiges Marschbewertungssystem ein, bei dem in der höchsten Stufe auch ein Showprogramm verlangt wurde. In diesem Jahr führten nahezu alle österreichischen Militärkapellen (nur die Militärmusik Burgenland war dienstlich verhindert) in einem beindruckenden Auftritt im Linzer Stadion die „neue Exerziervorschrift für Militärmusik“ mit Showelementen vor.

1983 beschlossen die Landeskapellmeister schließlich, das neue Marschmusikschema zunächst mit vier Leistungsstufen und Showprogramm in der obersten Stufe probeweise bundesweit einzuführen.

Seither hat sich die neue Form der „Musik in Bewegung“ in jeder Hinsicht bewährt und mittlerweile gab es auch schon mehrere Bundeswettbewerbe mit den besten Kapellen der Landes- und Partnerverbände.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweise) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.